

1. Walter von der Vogelweide.

Gedichte. Nachgedichtet von Dr. Adalbert Schroeter. Jena. Costenoble 1887.

1. An Leopold von Oesterreich.

- Mir ist versperrt des Glückes Thor,
und wie verwaist steh' ich davor,
nichts hilft mir all mein Klopfen.
Ereignen größ're Wunder sich?
5 Es regnet ringsumher um mich —
zu mir fällt nicht ein Tropfen.
Des Fürsten Mild' aus Oesterreich
erquickt dem süßen Regen gleich,
macht beide, Land und Leute, reich.
- 10 Er gleicht der Heide wohl geschmückt,
wo man zahllose Blumen pflückt,
und bräch' mir seine reiche Hand
ein Blatt aus diesem Blumenland,
wie sänge ich aus froher Brust
15 von dieser süßen Augenlust.
Wie wollte ich ihm dankbar sein. —
Bei diesem Spruche denk' er mein!

2. Es gehn dem Obdachlosen, ach weh, die Lieder aus!

(An Friedrich II.)

- O schenkt, vielerley König von Rom, mir eure Gunst,
der ich so arm bei allem dem Reichtum meiner Kunst!
Ach, kann es sein, dann möcht' ich, — o laffet euch erbarmen —
nun unter eig'nem Dache, an eig'nem Herd erwarmen.
5 Jah!, wie dann ich sänge den Lenz und seine Lust,
die Blumen und die Heide, wie einst ich es gewußt;
den schönen Frauen allen, die dann mir Dank verließen,
ließ' Rosen ich und Lilien aus ihren Wangen blühen.
So reit' ich spät und frühe und komme nie nach Haus,
10 es gehn dem Obdachlosen, ach weh, die Lieder aus!
Doch fröhlich läßt sich singen daheim vom grünen Klee,
so übet denn Erbarmen mit eures Sängers Weh,
damit, vielmilder König, auch eure Not zergeth'!

3. Fremd in der Heimat.

- O weh, wohin entschwunden sind alle meine Jahr',
hat mir mein Leben geträumet, oder ist es wahr?
Was stets ich hielt für wirklich, war's Wesen oder Schein?
Sonach hab' ich geschlafen, es kann nicht anders sein.
5 Nun bin ich wach geworden, und ist mir unbekannt,
was ehemals ich kannte, wie meine andre Hand.
Die Leute und die Heimat, da ich als Kind erzogen,
die sind mir fremd geworden, als sei es all gelogen.